

STATEMENT

APOTHEKENKLIMA-INDEX 2022

ABDA-Präsidentin Gabriele Regina Overwiening

Pressekonferenz zum Deutschen Apothekertag 2022

München, 13. September 2022

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie ganz herzlich bei unserer Pressekonferenz zum Auftakt des Deutschen Apothekertages 2022 in München. Mehr als 400 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands werden ab morgen für drei Tage die aktuellen und künftigen Herausforderungen des Berufsstandes intensiv diskutieren und mit entsprechenden Beschlüssen untermauern. Nach drei Jahren ist dies nun erstmals wieder in voller Präsenz und zeitgleich mit der pharmazeutischen Leitmesse EXPOPHARM möglich. Wegen der Corona-Pandemie mussten wir den Deutschen Apothekertag 2020 komplett absagen und konnten ihn im vorigen Jahr nur als Hybridveranstaltung durchführen. Jetzt sind wir froh, dass die Pandemie - übrigens auch dank des beherzten Einsatzes von Apothekerinnen und Apothekern - vorerst eingedämmt ist und wir uns hier in München unter Beachtung von Schutz- und Vorsichtsmaßnahmen frei bewegen und miteinander ins Gespräch kommen können.

Die Delegierten des Deutschen Apothekertages bringen aus ihrem Arbeitsalltag in den Apotheken sowie aus ihren Kammern und Verbänden in den Ländern wertvolle Impulse und wichtige Themen in die Hauptversammlung, unser jährliches Parlament der Apothekerschaft, ein. Wir wollen aber darüber hinaus möglichst genau wissen, wie die Stimmung in den 18.000 Apotheken mit ihren 160.000 Beschäftigten ist und was sie derzeit bewegt. Deshalb führt die ABDA seit einigen Jahren eine repräsentative Umfrage unter Inhaberinnen und Inhabern von öffentlichen Apotheken durch. Dieser Apothekenklima-Index ist ein wichtiger Seismograph für die tatsächliche Lage der Apotheken, ihre Stimmung und ihre Erwartungen an die Zukunft. Im Jahr 2022 veröffentlichen wir ihn nun schon zum siebten Mal. Das Marktforschungsinstitut MARPINION hat für uns bundesweit 500 Apothekeninhaberinnen und –inhaber zwischen Mitte Juli und Mitte August dieses Jahres mithilfe eines eigenen Online-Panels befragt. Alle Zahlen und Ergebnisse des Apothekenklima-Index' 2022 finden Sie in der Pressemappe.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

das erste und wichtigste Ergebnis des Apothekenklima-Index' lautet: Die Stimmung unter den Apothekeninhaberinnen und –inhabern ist so schlecht wie noch nie seit Beginn der Umfragen im Jahr 2016. Mehr als vier Fünftel, nämlich 82,8 Prozent¹, gehen von einer negativen wirtschaftlichen Entwicklung der Branche in den nächsten zwei bis drei Jahren aus. Im letzten Jahr lag der Wert noch bei 64,6 Prozent². Für den eigenen Betrieb erwarten 57,8 Prozent³ der Befragten eine Verschlechterung der Situation, gegenüber 43,6 Prozent⁴ im Vorjahr. Das ist ebenfalls ein neuer Tiefpunkt. Dass es Abweichungen zwischen der Bewertung von Branche und eigenem Betrieb gibt, ist übrigens nicht ungewöhnlich. In der Regel wird die konkrete eigene Situation immer etwas selbstbewusster betrachtet als die eher abstrakte eines gesamten Berufsstandes. Das insgesamt negative Bild spiegelt sich auch in der weiterhin verhaltenen Investitionsbereitschaft nieder: 41,6 Prozent⁵ der Apotheken haben für die nähere Zukunft keine Investitionen vorgesehen.

¹ Apothekenklima-Index 2022: Seite 21

² Seite 21

³ Seite 22

⁴ Seite 22

⁵ Seite 23

Die Ursachen für das schlechte Klima sind sicher multifaktoriell. Es gibt zum einen übergeordnete Gründe: Die angespannte weltpolitische Lage, der Angriff Russlands auf die Ukraine und die daraus resultierenden Sorgen und Probleme beschäftigen Gesellschaft und Wirtschaft insgesamt, genauso die Strapazen zweier Pandemiejahre und die Klimadebatte. Diese Erfahrungen gehen auch an den Apothekerinnen und Apothekern nicht spurlos vorbei.

Dazu kommen für die freiberuflich geführten Apotheken aber auch ganz konkrete betriebswirtschaftliche und gesundheitspolitische Probleme. Die durch den Ukraine-Krieg entstandenen Kostensteigerungen fallen bei ihnen – vor allem im Energiebereich - ganz besonders ins Gewicht, weil sie die steigenden Kosten in der Regel nicht an ihre Patientinnen und Patienten weitergeben können. Die Vergütung für die Abgabe verordneter Medikamente ist nicht dynamisiert und wurde fast zehn Jahre lang nicht angepasst. Die Inflation bedeutet also bereits eine deutliche reale Verringerung der Vergütung. Und genau in diese belastende Situation platzt nun der Entwurf eines Spargesetzes mit zusätzlichen Belastungen für Apotheken hinein. Der Bundesgesundheitsminister hat seinen Entwurf für eine GKV-Finanzstabilisierungsgesetz genau in der Befragungsphase für den Apothekenklima-Index veröffentlicht. Er sieht – entgegen aller Beteuerungen der Ampel-Fraktionen im Koalitionsvertrag, die Apotheken vor Ort stärken zu wollen – eine drastische Anhebung des Abschlags vor, den die Apotheken für jedes verordnete Medikament den gesetzlichen Krankenkassen gewähren müssen – und zwar von 1,77 Euro auf 2,00 Euro.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

das zweite wichtige Ergebnis des Apothekenklima-Index' 2022 lautet: Wir haben ein ernstes Personal- und Nachwuchsproblem in den Apotheken. Wir fragen regelmäßig nach den größten Ärgernissen im Berufsalltag. Auf den ersten Blick scheint sich hier nicht so viel geändert zu haben: Der bürokratische Aufwand stand und steht hier auf Platz eins. 92,6 Prozent⁶ der Befragten haben ihn genannt, gefolgt von Lieferengpässen (81,6 Prozent⁷). Frappierend ist aber, dass mittlerweile 77,8 Prozent⁸ der Inhaberinnen und Inhaber Personalprobleme als eines der größten Defizite angeben. Im Jahr 2018 lag der Wert noch bei 51,3 Prozent⁹.

Die Untersuchungsergebnisse illustrieren sehr deutlich, dass immer mehr Apotheken allzu viel Arbeit für zu wenige Beschäftigte haben. Es gibt einen Anstellungsstau. Sieben von zehn Apotheken¹⁰ möchten gerne pharmazeutisches Personal einstellen. Bei neun von zehn Apotheken¹¹ sind Entlassungen in den kommenden zwei bis drei Jahren kein Thema. Zudem wollen 13,6 Prozent¹² der Apothekeninhaberinnen und –inhaber Teilzeit- in Vollzeitstellen umwandeln – auch hier ein neuer Höchstwert. Die Situation am Arbeitsmarkt sieht aber derweil ganz schlecht aus. Immer mehr Befragte rechnen damit, dass sie auf Stellenausschreibungen keine oder bestenfalls eine Bewerbung¹³ erhalten. Bei der Nachfolgesuche für die Leitung der Apotheke sieht es ähnlich schlecht aus. Knapp die Hälfte der Befragten¹⁴ erwartet höchstens einen ernsthaften Interessenten für die Übernahme des Betriebs.

⁶ Seite 26

⁷ Seite 26

⁸ Seite 26

⁹ Seite 26

¹⁰ Seite 8

¹¹ Seite 9

¹² Seite 10

¹³ Seiten 15 bis 17

¹⁴ Seite 18

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

trotz der teilweise recht spezifischen Herausforderungen und Hürden in der alltäglichen Arbeit nehmen auch die gesellschaftlichen Grundsatzdebatten in den Apotheken Raum ein. Und damit bin ich bei dem dritten zentralen Ergebnis des Apothekenklima-Index¹⁵: Klimaschutz, Nachhaltigkeit und die Bewahrung unseres Planeten gewinnen in den Apotheken zunehmend an Bedeutung. Neun von zehn Apothekerinnen und Apothekern¹⁵ schneiden in Patientengesprächen Themen wie Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Ressourcenschonung an – eine sehr hohe Zahl, wie ich finde. Immerhin drei von zehn Apotheken¹⁶ tun dies sogar „häufig“. Abfallvermeidung und Ressourcenschonung in der Apotheke, aber auch die umweltgerechte Arzneimittelentsorgung¹⁷ durch die Patienten stehen dabei laut Umfrage im Vordergrund. Aber es wird nicht nur geredet, sondern auch konkret gehandelt: Drei von vier Apotheken¹⁸ planen konkrete Maßnahmen für die nächsten zwei bis drei Jahre, um sich nachhaltiger auszurichten. Dabei geht es meist um Energieeinsparung und Abfallvermeidung. Jede dritte Apotheke¹⁹ gibt an, dass sie vermehrt auf Elektromobilität setzen will. Gerade bei den zahlreichen Botendiensten der Apotheken ist ein Austausch von Benzin- und Dieselfahrzeugen durch E-Autos, E-Roller oder E-Bikes natürlich ein Diskussionspunkt. Die Apotheken sehen aber auch die Politik in der Pflicht, bessere Rahmenbedingungen für mehr Arzneimittelproduktion unter hohen Sozial- und Umweltstandards in Europa²⁰ zu schaffen.

Der letztjährige Apothekertag in Düsseldorf hat für die Veranstaltung in diesem Jahr das Schwerpunktthema „Klimawandel, Pharmazie und Gesundheit“ auf die Agenda gesetzt. Prof. Dr. Markus Rex wird morgen zur Eröffnungsveranstaltung über den Klimawandel und die Polarstern-Expedition zur Arktis berichten. Am Donnerstag setzt dann ein Themenforum mit Impulsreferaten den Ton für die folgende, konkrete Beratung einer Vielzahl von Anträgen zum Thema aus den Kammern und Verbänden. Über die gefassten Beschlüsse werden wir dann berichten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich fasse noch einmal kurz zusammen: Die Branchenstimmung bei den Apotheken ist schlechter denn je. Die Personal- und Nachwuchsprobleme, die zunehmend auch die Versorgung zu beeinträchtigen drohen, werden leider immer größer. Der Wille, sich in der Apotheke zusammen mit den Patientinnen und Patienten für Nachhaltigkeit und Klimaschutz einzusetzen, ist gleichwohl vorhanden. Wir sind mitten in der Einführung des E-Rezepts und haben diesen Sommer mit der Implementierung neuer, arbeitsintensiver pharmazeutischer Dienstleistungen begonnen. Wir wollen damit die Versorgung der Patientinnen und Patienten verbessern, eine Versorgung, die wir weiterhin flächendeckend erhalten müssen. Wir stellen uns diesen Aufgaben, aber wir können in den Apotheken keine weiteren finanziellen Belastungen verkraften. Das müssen die Verantwortlichen im Bundesministerium für Gesundheit, im Bundestag und im Bundesrat verstehen. Deshalb geht das vom Bundeskabinett beschlossene GKV-Finanzstabilisierungsgesetz in die völlig falsche Richtung.

Gerne erkläre ich das Hauptproblem dieses Gesetzentwurfs noch einmal kurz für alle Nichtfachleute unter uns: Um das prognostizierte Finanzloch der Gesetzlichen Krankenversicherung von mindestens 17 Mrd. Euro jährlich zu stopfen, sollen nicht nur Rücklagen und Zuschüsse aus mehreren Töpfen genommen werden, sondern es soll auch der

¹⁵ Seite 31

¹⁶ Seite 31

¹⁷ Seite 32

¹⁸ Seite 33

¹⁹ Seite 33

²⁰ Seite 34

Apothekenabschlag nach § 130 SGB V für die Dauer von zwei Jahren von derzeit 1,77 Euro je rezeptpflichtigem Arzneimittel (inkl. MwSt.) um knapp 13 Prozent auf 2,00 Euro erhöht werden. Diesen Apothekenabschlag müssen die Apotheken den gesetzlichen Krankenkassen seit Jahren gewähren, er wird vom Festhonorar von 8,35 Euro (netto) abgezogen. Dieses Festhonorar ist seit 2013 nicht angehoben worden. Die Anhebung des Abschlages auf 2,00 Euro würde für die Apotheken eine weitere Kürzung ihres Honorars um 120 Mio. Euro pro Jahr (netto) bedeuten. Dass ausgerechnet bei den Apotheken gespart wird, deren Anteil an den Gesamtausgaben der GKV seit Jahren rückläufig ist und derzeit nur noch bei 1,9 Prozent liegt, ist falsch und darf nicht passieren: Der Apothekenabschlag von 2,00 Euro muss raus aus dem GKV-Finanzstabilisierungsgesetz – und zwar sofort! Dafür setzen wir uns in den kommenden Tagen und Wochen im parlamentarischen Gesetzgebungsverfahren mit aller Kraft ein.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Apotheken erbringen in diesen Tagen viele zusätzliche und zum Teil ganz neue Leistungen. Die erwähnten pharmazeutischen Dienstleistungen nehmen in diesem Herbst in vielen Apotheken an Fahrt auf. Aber viele Patientinnen und Patienten wissen noch gar nicht, dass sie einen gesetzlichen Anspruch auf diese Leistungen haben, dass sie z.B. eine erweiterte Medikationsberatung in der Apotheke bekommen können, wenn sie dauerhaft fünf oder mehr Arzneimittel einnehmen. Seit 1. September 2022 kann zudem das elektronische Rezept, sofern und wo auch immer es in einer Arztpraxis ausgestellt wird, in jeder Apotheke in Deutschland eingelöst werden. Hier geht mein Respekt an die gesamte Kollegenschaft, die viele technische Hürden vor der Einführung des E-Rezeptes in den vergangenen Monaten gemeistert und den Willen zur Digitalisierung der Gesundheitsversorgung bewiesen hat. Und nicht zuletzt beginnt jetzt im Herbst auch wieder die Grippeimpfsaison. Erstmals wird die Impfung gegen Influenza, neben der gegen Covid-19, auch in vielen Apotheken möglich sein. Die Apotheken bleiben also nicht nur eine wichtige Säule der Arzneimittelversorgung, sondern entwickeln sich und die Leistungen für ihre Patientinnen und Patienten immer weiter. Und genau um diese Entwicklung wird es auch von morgen bis Freitag auf dem Deutschen Apothekertag 2022 gehen.

Vielen Dank!